

Suizide: Kreis langfristig im Landesdurchschnitt

Von 1996 bis 2006 im Schnitt 16,6 Selbsttötungen pro Jahr im Landkreis

Beim Fachbereich Gesundheit des Landratsamtes sind anhand der amtlichen Todesbescheinigungen die Suizide im Landkreis über zehn Jahre ausgewertet worden.

Im Zusammenhang mit dem neu gegründeten Heidenheimer Bündnis gegen Depression hat Christoph Bauer, Leiter des Fachbereichs Gesundheit, die Zahlen aus den Jahren 1996 bis 2006 vorgestellt, wobei für 1999 und 2000 keine Daten vorlagen. In den neun analysierten Jahren haben sich im Landkreis Heidenheim 149 Menschen das Leben genommen. Das entspricht einem Durchschnitt von 16,6,

wobei die Spannweite von 12 bis zu 25 Suiziden pro Jahre reicht. Der Landesdurchschnitt liegt, umgerechnet auf die Heidenheimer Kreisbevölkerung, bei 16,7. „Allerdings ist die Anzahl der Selbsttötungen innerhalb eines Jahres von 14 Suiziden im Jahr 2005 auf 25 im Jahr 2006 gestiegen“, ergänzt Bauer. Keine Ausnahme bilde der Kreis auch bei dem Phänomen, dass Männer dreimal häufiger betroffen sind. Den Grund dafür vermutet Dr. Silvia Streitl-Proske von der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Klinikum Heidenheim darin, dass Männer effektivere Methoden anwenden:

„Bei Frauen sind es häufiger ‚weiche‘ Methoden wie Tabletten, es bleibt häufiger beim Versuch.“ Laut Bauers Statistik zeige sich bei Frauen eine Tendenz zu Ertrinken und Vergiften. Insgesamt sei Erhängen mit 63 Prozent häufigste Todesursache gewesen. Etwa die Hälfte der Todesbescheinigungen habe neben der Hauptdiagnose Suizid zusätzlich Nebendiagnosen enthalten, wobei depressive Erkrankungen mit 73 Prozent im Vordergrund gestanden hätten. Depressionen seien häufigste Ursache für Suizide.

Betrachtet man die Statistik demographisch, steigen die Suizidzahlen mit zunehmendem Alter. „Dabei sind Gipfel um das 40. und das 60. Lebensjahr festzustellen“, sagt Bauer, „bei Frauen steigt die Suizidrate um das 60. Lebensjahr sprunghaft an. Begründet wird dies mit kritischen Lebensabschnitten wie Lebensmitte-Krise, Ausscheiden aus dem Berufsleben, Vereinsamung. „Der Alterssuizid ist ein Symptom, das auch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung diskutiert werden muss“, so Christoph Bauer.

Bei dem von ihm geleiteten Fachbereich Gesundheit im Haus B des Landratsamtes, Felsenstraße 36, ist die Geschäftsstelle des Bündnisses gegen Depression ansässig, die unter Tel. 07321.321-642 oder -600 zu erreichen ist. md



Ausweglos? 25 Menschen haben sich im vorigen Jahr im Landkreis das Leben genommen.